Luzerne: Einschätzung nach 7 Jahren Sortenvergleich: Extreme Unterschiede, auch bei Futteraufnahme

Sebastian Glowacki, LWK NRW, Dr. Edmund Leisen, AG Öko-Futtersaaten

Kurz: Eine Sortenempfehlung für Schnittnutzung und Mob grazing findet sich am Ende des Beitrages. Die Empfehlung vor allem für kühlere Standorte: Nur auf empfohlene Sorten setzen. Gerade bei der Futteraufnahme gab es extreme Unterschiede: Sogar bekannte Sorten wurden eher ungern gefressen. Zur Verbesserung der Schmackhaftigkeit: Luzernegras reiner Luzerne vorziehen.

Kennworte: Luzerne, Schmackhaftigkeit, Schnitt, Weide

Im Rundschreiben am 16.9. ging es um die Winterfestigkeit und Lagerneigung einzelner Sorten, sowie den Folgen eines nicht gelungenen Anbaus. Heute stehen Erträge, Qualitäten und Vorliebe der Tiere bei der Beweidung im Fokus.

Ertragsbildung

Am wärmeren Standort Dottenfelderhof (DN) fielen die Unterschiede im Rohproteinertrag zwischen empfohlenen (deutschen) und italienischen Sorten im Frühjahr weniger stark aus als am kühleren Standort WN (Warstein, siehe nachfolgende Tab. 1). Im Mittel von 3 Erntejahren lagen die durchschnittlichen Erträge etwa gleich hoch. Unterschiede zeigten sich zwischen den Jahren. Im kühlen, feuchten Sommer 2021 hatten die italienischen Sorten niedrigere Erträge. Dagegen hatten sie im trocken, warmen Sommer 2022 höhere Erträge.

Tab. 1: Relative Rohproteinerträge von Luzernegrasmischungen mit italienischen im Vergleich zu empfohlenen (deutschen) Sorten auf den Betrieben in Warstein (WN) und Dottenfelderhof (DN) in verschiedenen Hauptnutzungsjahren (HNJ)

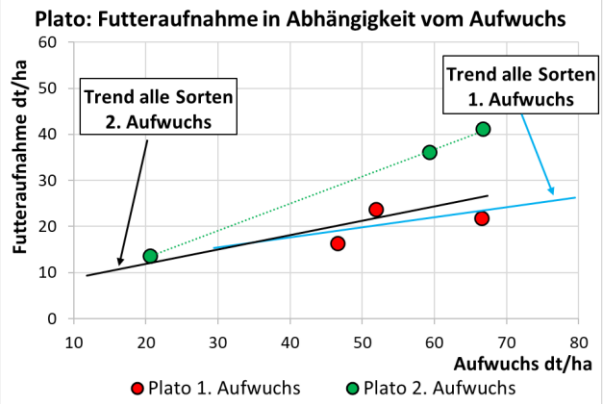
	Betrieb und Ertejahr					
	WN 2020 1. HNJ	**WN 2021 2. HNJ**	**DN 2020 2. HNJ**	**DN 2021 3. HNJ**	**DN 2022 4. HNJ**	**Mittelwert**
	Deutsche Sorten = 100					
1. Aufwuchs	**95**	**88**	**94**	**96**	**97**	**97**
2. Aufwuchs	**86**	**100**	**104**	**101**	**123**	**108**
3. Aufwuchs	**114**		**118**	**100**	**136**	**113**
4. Aufwuchs			**112**	**113**	**121**	**115**
Jahresertrag	**97**		**104**	**101**	**113**	**106**

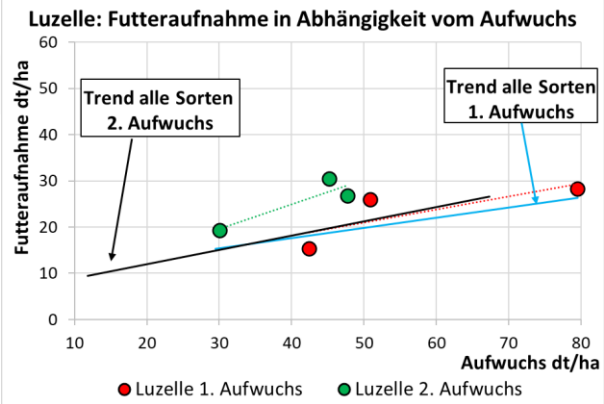
Extreme Sortenunterschiede bei Futteraufnahme

In einem anderen Versuch mit verschiedenen Spitzwegerichsorten im Herbst 2024 zeigte sich ein extrem unterschiedliches Abfraßverhalten von Wildtieren. Dies führte zur Frage, ob auch Luzernesorten unterschiedlich gerne gefressen werden. Dazu

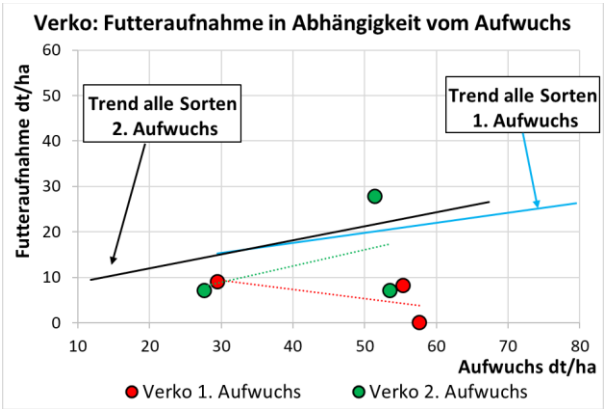
wurden im Juni und August 2025 auf der Mob grazing Fläche in Gut Temmen sowohl der Aufwuchs vor Weidebeginn als auch der Weiderest am nachfolgenden Tag festgehalten. Die Beobachtungen und Datenaufnahme ergaben:

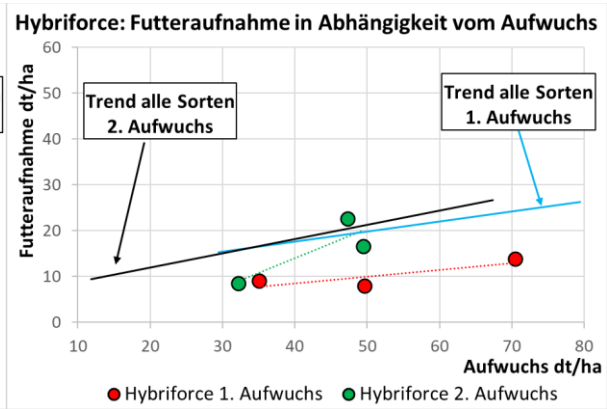
- Auf der weniger wüchsigen Teilfläche (sandiger Boden, pH-Werte zwischen 5,2 und 6) wurde die Luzerne tief verbissen und es blieb wenig Weiderest. Auf den wüchsigeren Teilflächen stand bis zu 80 dt/ha an Trockenmasse. Davon wurden aber nur um die 30 dt/ha, max. 40 dt/ha gefressen. In höheren Beständen kommt weniger Luft in die unteren Etagen, so dass sich hier auch mehr „Muff“ bilden kann.
- Die Weidereste nach dem 1. Weidedurchgang Anfang Juni waren bis zum 2. Weidedurchgang zwei Monate später weitestgehend verschwunden. Bei der in dieser Zeit meist feucht, warmen Witterung haben sie sich oberirdisch zersetzt.
- Sorten, wie Plato und Luzelle, die auch als Weideluzerne bekannt ist, wurden meist überdurchschnittlich gut gefressen:



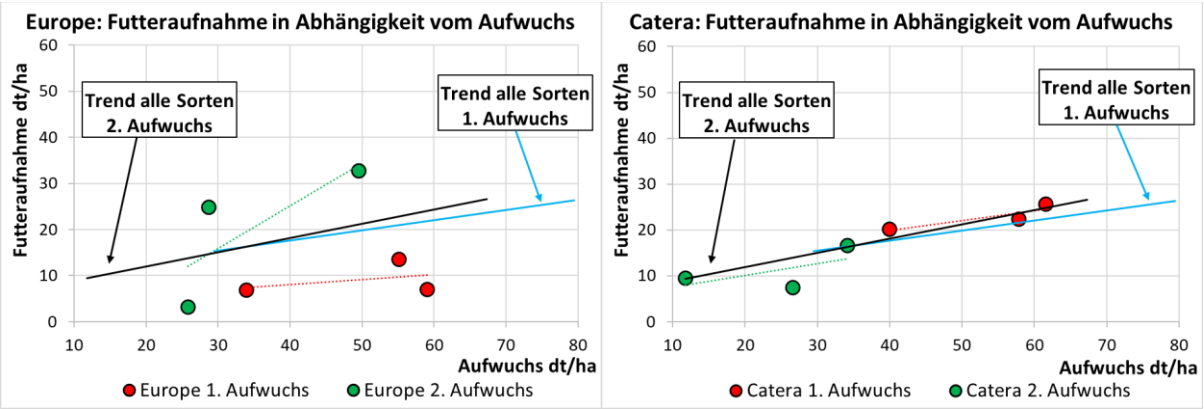


Bei den Sorten Verko und Hybriforce verblieben dagegen mehr Weidereste auf der Fläche.





In allen 3 Wiederholungen wurde Europe im 1. Aufwuchs schwach gefressen, Catera hatte bei der 2. Nutzung auffallend wenig Aufwuchs.



Daraus ergeben sich für die einzelnen Sorten folgende Empfehlungen für Schnittnutzung und Mob-Grazing Nutzung

- **Sorten für Schnittnutzung:**
  - Empfohlene (deutsche) Sorten: Alpha, Dakota, Daphne, Planet, Plato
  - Sonstige Sorten: Luzelle (positiv auch am kühlen Standort KF), Europe
  - Italienische Sorten (nur bei Nichtverfügbarkeit der oben genannten Sorten und vornehmlich für milde Standorte): Beda, Ezzelina, Gea, Legent, La Bella Campagnola, Nardian
- **Sortenempfehlung für Mob grazing nach 2 Ernten in 2025**
  - Empfohlene (deutsche) Sorten: Alpha, Dakota, Plato
  - Französische Sorte: Luzelle (positiv auch am kühlen Standort KF)
  - Italienische Sorte (nur bei Nichtverfügbarkeit der oben genannten Sorten): Legent

Graspartner in der Mischung zur Verbesserung der Schmackhaftigkeit



Bei der gleichen Sorte wurden grasreichere Teilflächen stärker verbissen. Bereits zu Beginn der Beweidung war erkennbar, dass die Tiere gezielt diese Stellen suchten und die Luzerne erst stehen ließen (siehe Bild). Im Versuch dominierten bei nur 2 Nutzungen pro Jahr die in der Saatgutmischung enthaltenen Gräser unterschiedlich je nach Standortbedingungen: Auf besseren Böden setzte sich vor allem der Wiesenschwingel durch, während an trockeneren Stellen Lieschgras und Knaulgras überwogen. Das ebenfalls ausgesäte Deutsches Weidelgras konnte sich hier nicht halten. Geeignete Graspartner für die Luzerne wurden in einem anderen Rundschreiben aufgegriffen und sollten bei der Etablierung eines stabilen Luzerne-Gras-Bestands berücksichtigt werden.

Saatzeit, Prinzip: Luzerne entwickelt sich am besten in Wärme und muss möglichst kräftig in den Winter gehen. Stirbt sie dann bei Frost oberirdisch ab, kann sie noch aus dem Wurzelstock erneut austreiben. Daraus ergeben sich die Saatzeitempfehlungen:

- **Blanksaat**: Optimale Temperaturbedingungen im April. Bei ausreichender Wasserversorgung ist auch eine Aussaat im Mai oder im August möglich.
- **Untersaat**: Im April, beispielsweise unter Hafer. Aber auch eine Herbstuntersaat ist durch die Deckfrucht geschützt. Kleinflächige Versuche beispielsweise unter Winterroggen sind sinnvoll, insbesondere auf Standorten, wo andere Saatverfahren unsicher sind. Dabei möglichst früh, z.B. Anfang September, beides säen und dabei die Aussaatmenge vom Roggen reduzieren. Ein gewisser Durchwuchs ist bei Herbstuntersaat kaum zu vermeiden, was aber bei der Nutzung der Deckfrucht als Ganzpflanzensilagekein Problem ist.

Mischungs-/Sortenempfehlung allgemein: Wie bisher auch sollten mindestens 2 Luzernesorten verwendet werden, besser sind 3 Sorten für ausdauernde Bestände. Eine Beimischung von Gräsern ist grundsätzlich empfehlenswert. In Regionen oder auf Standorten, auf denen das Gelingen der Luzerne unsicher ist, sollte zusätzlich Weißklee beigemischt werden. Alternativ kann auf bewährte Mischungen aus Luzernegras und Rotkleegras zurückgegriffen werden.

Danksagung: Besten Dank den beteiligten Landwirten für die Unterstützung bei Anlage und Erntearbeiten: Matthias König, Dottenfelderhof, Christian Kroll-Fiedler, Haarstrang, Lothar Schmidt, Eifel, Franz Sailer, Schwäbische Alp, Toni Beck und Ruven Hener, Gut Temmen. Die Analysekosten übernahmen für den Haarstrang die Landwirtschaftskammer NRW, für alle anderen Standorte die AG Öko-Futtersaaten.

Münster, 23. September 2025